

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 87 (1959)

Artikel: Textilgewerbe und Textilhandel in Appenzell-Ausserrhoden vor 1800
Autor: Bodmer, Walter
Kapitel: VI
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-281389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plätze belieferte noch Lyon. Nur nach Cadix spedierte man Waren auch von Genua und Livorno aus per Schiff. Die verkauften Artikel waren nahezu dieselben wie früher. Neu wurden geblünte Leinwand und Barchent, d. h. Cambrais à fleurs und Basins, geführt. Barchent bezog die Firma aus St. Gallen.

Das Gesellschaftskapital war im Jahre 1756 auf 70 000 Reichsgulden festgesetzt worden. Im Jahre 1758 betrug der Nettogewinn nach Abzug der Spesen 2800 Gulden, also 4 %. Gerade in diesem Jahre war allerdings der Umsatz in Lyon ziemlich gering. Am Gewinn partizipierten Conrad Zellweger mit $\frac{16}{35}$, Zuberbühler mit $\frac{8}{35}$, Sturzenegger mit $\frac{6}{35}$ und Erleholzer mit $\frac{5}{35}$ ³⁵.

VI.

In *Speicher* war in den 1740er Jahren von den Brüdern Mathias und Jakob Schläpfer, Bauernsöhnen, die weder über kommerzielle Kenntnisse noch über Erfahrung verfügten, der Handel mit Textilwaren aufgenommen worden. 1750 vergesellschafteten sie sich mit Johannes Schläpfer, ihrem Mitbürger, und gründeten in Genua ein Zweiggeschäft. Schon 1758 bereiste einer der Schläpfer, vermutlich Johannes, ganz Spanien bis nach Cadix, während Mathias in Italien tätig war. Zwischen 1752 und 1756 bauten die Associés unter bedeutendem Kostenaufwand in Speicher ein Handelshaus und eine Mange. Obgleich ihre Gesellschaft zu Beginn ihrer Tätigkeit nur über bescheidene Mittel verfügte, machte die Kapitalakkumulation rasche Fortschritte, so daß im Jahre 1765, als sich die Brüder Mathias und Jakob Schläpfer von Johannes Schläpfer trennten, das im Unternehmen investierte Kapital bereits die Höhe von 70 000 bis 80 000 Gulden erreicht haben soll ³⁶.

Johannes Schläpfer scheint sein eigenes Handelszeichen bereits 1764 ins Markenbuch beim Lyoner Zoll eingetragen zu haben, und wenig später eröffnete die Firma «Jean Schlaepfer & Cie» einen Geschäftssitz an der Rue La Gerbe in Lyon. Für den Handel mit Italien vergesellschaftete sich Johannes mit einem ehemaligen Handelsdiener der Schläpfer, namens Vigo, in Ge-

³⁵ K. B. AR. Briefkopierbuch Gebr. Zellweger / C. Zellweger, Zuberbühler & Comp. 1747/60 (ab 1755). – G. A. Tr. Zellwegersches Familienbuch I. p. 263 bis. (eingelegtes Blatt: Gesellschaftsvertrag C. Zellweger, Zuberbühler & Comp. v. 1. 4. 1756). – St. A. ZH. D 171. – E. Lavisse et A. Rambaud. Histoire générale. Tome VII. Paris 1922. p. 208 ss., 529 ss.

³⁶ K. B. AR. Sammlung der Geschichte op. cit. p. 158.

nua. Daher erhielt die Gesellschaft für den Italienhandel den Namen «Schläpfer & Vigo». Die Geschäftstätigkeit von Johannes Schläpfer war von Erfolg begleitet. 1770/71 ließ er in Speicher ein neues großes Handelshaus bauen, das ca. 16 000 Gulden gekostet haben soll und in welchem auch eine Appretur eingerichtet wurde. Als Vigo 1783 in Genua starb, vergesellschaftete sich Johannes Schläpfer mit dessen Sohn, ferner mit Johann Ulrich Sulzer aus Winterthur, der einige Zeit Teilhaber bei «Gebrüder Schläpfer» gewesen war. Über den Charakter der kommerziellen Tätigkeit von Johannes Schläpfer sind wir leider nur unvollkommen unterrichtet. Er handelte mit Leinwand verschiedenster Qualität, mit Muggenstücken, geblümter Leinwand, Barchent, Baumwollgeweben und bedruckten Waren, die er nach Frankreich, Italien und Spanien exportierte. Von den Trogener Firmen Gebrüder Zellweger & Comp. und Zuberbühler & Comp. kaufte er rohe und weiße Stauchen sowie Walzenhausertuche. 1792 erwarb er in Speicher auch das untere Kaufhaus mit der Mange, das den Gebrüdern Schläpfer gehört hatte. Er starb am 26. März 1802 im Alter von 76 Jahren. Während der Revolutionszeit erlitt auch diese Firma beträchtliche Verluste. Sulzer zog sich damals aus ihr zurück, vermutlich, weil mit dem Fall des Monopols der Stadtzürcher Bürger im Textilhandel des Standes Zürich dieser auch den Winterthurer Kaufleuten in ihrer Vaterstadt ohne jegliche Einschränkung zugänglich geworden war.

Seit 1751 hatte übrigens Speicher eine eigene Schau, und von den Vorgesetzten der Gemeinde wurden drei geschworene Tuchschauer und -messer bestellt.

Nach der Trennung von Johannes Schläpfer vergesellschafteten sich die Brüder Mathias und Jakob Schläpfer mit zwei Brüdern Honnerlag aus Trogen, mit welchen Mathias verschwägert war. Doch diese Assoziation dauerte nur bis 1768. Hierauf trennten sich die Honnerlag von den Brüdern Schläpfer und traten in die Firma Gebr. Zellweger & Comp. in Trogen ein³⁷.

Die «Gebrüder Mathias und Jakob Schläpfer» setzten den Textilwarenhandel allein fort, behielten jedoch die Geschäftssitze in Speicher und Genua bei. Über den Charakter des von ihnen seit Juli 1768 getätigten Handels sind wir durch ihr noch erhaltenes

³⁷ K. B. AR. Sammlung der Geschichte op. cit. p. 158 ss.; Journal der Gebrüder Mathias & Jakob Schläpfer, Speicher. – St. A. ZH. D 145. Am 2. 1. 1764 sind Ulrich und Jean Schläpfer «de Trogen» ins Markenregister des Zolls zu Lyon eingetragen. Es handelt sich zweifellos um Ulrich und Johannes Schläpfer von Speicher. Irrtümer betr. Herkunftsort finden sich ab und zu in diesem Register. So ist z. B. Johann Lorenz Zuberbühler im Jahre 1755 als «de Speicher» eingetragen, obgleich er damals bereits in Trogen tätig war. – Jean Schlaepfer und seine Gesellschaft, «Jean Schlaepfer & Cie.», werden mehrfach in den Akten der Schweizer Kaufleute in Lyon erwähnt (St. A. ZH. D 174; D 175).

Journal orientiert. Das Haus in Speicher war in erster Linie Einkaufszentrale, während das Haus in Genua den Verkauf der ihm von Speicher zugesandten Waren übernahm. Allerdings kaufte auch Genua gewisse Güter, vor allem Indigo, Safflor, Rohbaumwolle und in geringeren Quantitäten auch Wein, Öl, Zucker und Seidenzeuge ein, die dann nördlich der Alpen abgesetzt wurden. Der Handel von Mathias und Jakob Schläpfer unterschied sich von demjenigen der Firma C. Zellweger, Zuberbühler & Comp. in wesentlichen Punkten. Außer mit Leinengeweben verschiedenster Art und Ausrüstung handelten «Gebr. Schläpfer» nicht nur in weit stärkerem Maße mit Mischgeweben, sondern auch mit reinen Baumwolltuchen und ferner mit bedruckten Geweben. Überdies exportierten sie Strick- bzw. Wirkwaren. Durch die Firma Melchior Meyer in Zürich ließen sie weiße Baumwollstrümpfe via Altdorf—Gotthard nach Genua senden. Bei Hans Jakob Lieb in Bischofszell bestellten sie mehrere Male gestrickte weiße und geblünte Mützen.

Die verschiedenen Leinwandqualitäten kauften Mathias und Jakob Schläpfer meistens als Rohgewebe ein. Zu Rouens blancs und coul. verwendeten sie in der Regel schmale und breite rohe, seltener bereits gebleichte «Schwabenleinwand», welche sie von verschiedenen Lieferanten in Sonthofen, Immenstadt, Isny, Wangen, Leutkirch, Dietenheim, Söflingen bei Ulm, Ulm und Günzburg bezogen. «Schwabestücke» wurden aber auch in Außerrhoden selbst mit Schwabengarn verfertigt. Die Gebrüder Schläpfer bezogen solche aus Wald und namentlich aus Grub. Schon vor 1750 handelte man in den Außerrhoder Gemeinden vor der Sitter mit Schwabengarn. Zunächst tätigten diesen Handel insbesondere die Buff und Walser von Wald, später die Tobler von Heiden und Wolfhalden. Diese und andere Garnhändler besuchten jede Woche den Garnmarkt in Lindau, kauften dort Leinengarn ein, um es hernach in Außerrhoden an einzelne Weber und Verleger zu verkaufen. Auch in Speicher gab es bereits in den 40er Jahren solche «Schwabengarnhändler». Schlesische Leinwand oder «Schlesinger Leinwath», wie sie öfters genannt wurde, bezogen die Schläpfer nur ein einziges Mal direkt aus dem Produktionsgebiete, zwar nicht aus Schlesien selbst, sondern aus Arnau in Nordböhmen. Andere Male erstanden sie schlesische Leinwand von einem Händler in Kaufbeuren sowie vom Kaufmann Bartholome Thörig älter in Herisau. Die gewöhnlichen einheimischen Leinwandqualitäten kauften sie von Webern in Wald, Rehetobel, Grub, Wolfhalden, Walzenhausen und Trogen und vom Trogener Hause Zuberbühler & Comp. In der Gemeinde Speicher erwarben sie in erster Linie Muggenstücke, geblünte Leinwand, Barchent und andere Mischgewebe aus Leinen und Baumwolle sowie dichte reine Baumwolltücher, da hier schon in den 1760er Jahren die Fabrikation von Leinwand zugunsten

derjenigen von Misch- und reinen Baumwollgeweben zurückging. Selbst in Wald wurden bereits teilweise Barchent- und Muggenstücke gefertigt. Muggenstücke bezog man auch von «Fabrikanten» in Bühler, Teufen und Trogen, gewobene Mouchoirs dagegen aus Reute AR sowie aus Dozwil, Ötlishausen, Andwil und Obersommeri im Thurgau, ferner aus Riet und Lichtensteig, wo schon im Jahre 1769 auch farbige, blau- und weißgestreifte Taschentücher fabriziert wurden. In Trogen fertigte die Weberin Ursula Zellweger sogar Mouchoirs mit roten Rändern aus Türkischrotgarn, welches die Schläpfer aus Italien hatten kommen lassen. Doppeldicke Leinwand kauften auch sie in Herisau und bei Joh. Ulrich Egli in Burgau. Linons oder Lauterstücke, d. h. feinfädige Leinwandgewebe, bezogen sie aus Gais, wo man in Außerrhoden die feinsten Linons fabrizierte. Etwas gröbere Lautertuche wurden auch in Herisau und Speicher gefertigt. Der Handel mit Mousselines wurde von «Gebrüder Schläpfer» erst 1771 aufgenommen. 1773 kaufte die Firma solche bei Bartholome Rechsteiner & Comp. in Speicher. Eigentlicher Baumwollgewerbebezirk in Außerrhoden war jedoch die Gegend hinter der Sitter; er umfaßte insbesondere die Gemeinden Herisau, Waldstatt und Schwellbrunn ³⁸.

Eine wichtige Rolle spielten im Exporthandel nach Italien die bedruckten Gewebe aus Leinen, Leinen und Baumwolle und aus reiner Baumwolle. Hauptartikel waren gewöhnliche Indiennes und Calancas, Mouchoirs porcelaines, berlini, double face, ferner rot- und braunbödige Schnupftücher. In der Ostschweiz gab es eine große Zahl von kleineren Stoffdruckereien. Sie waren in der Regel Lohndruckereien, welche vor allem Leinenmouchoirs mehr oder weniger gut bedruckten. Bisweilen stellten sie auch für eigene Rechnung bedruckte Waren her. Die größeren Druckfabriken dagegen bedruckten meistens mehr Baumwollgewebe, insbesondere gröbere Kattune zu Indiennes oder Calancas, die sie öfters, wenn auch bei weitem nicht immer, für eigene Rechnung bedruckten. Die Firma Gebrüder Schläpfer ließ bei Stoffdruckereien in St. Gallen, St. Fiden, Mörschwil, im Kastenloch in der Gemeinde Rehetobel, in Bischofszell, Glarus, Schaffhausen und bei 5 Druckereien in Herisau Gewebe bedrucken bzw. kaufte von ihnen bedruckte Waren. Mouchoirs garnés kaufte sie ferner ziemlich regelmäßig bei Johann Heinrich Vogel jünger in Zürich und ließ diese direkt nach Genua spedieren ³⁹.

Der erste Stoffdrucker in Herisau, Hans Jakob Häny, wird schon 1755 in den «Rätheprotokollen» des Fleckens erwähnt. 1760 figurieren in diesen die Drucker Johannes Scheuß und

³⁸ K. B. AR. Journal der Gebr. M. & J. Schläpfer; Sammlung der Geschichte op. cit. p. 163.

³⁹ K. B. AR. Journal der Gebr. M. & J. Schläpfer.

Daniel Merz als «Gemeinder-Fabricanten». Um die Mitte der 1770er Jahre gab es in Herisau mindestens sechs Stoffdruckereien, von denen aber nur wenige größere Betriebe waren⁴⁰.

Da in Außerrhoden der Kaufmann nicht, wie z. B. in St. Gallen, an die Benutzung der kommunalen Bleichen gebunden war, ließ er seine Leinwand und seine Baumwolltücher an den verschiedensten Orten bleichen, die Gebrüder Schläpfer in Speicher, Teufen, Herisau, Wattwil, St. Gallen und Bischofszell. Ihre Gewebe ließen sie bei Färbern in Arbon, Dozwil, Hauptwil, St. Gallen und Thal färben. Die nach Genua gesandten Artikel waren doppeldicke, meist weiße Leinwand, halbdicke weiße Tuche, Stauchentuche für Cambrais oder Gambari, weiße, farbige, schwarze und rohe Schwabenleinwand für Rouens oder Roani bianchi, colorati und neri, Bertagnette, Landtuche, Tele lustre, Pezze doublette, Barchent, Muggenstücke, geblünte Leinwand, weiße Baumwollstücke, Mousselines, ferner Indiennes, Calancas und Fazzoletti, d. h. Schnupftücher verschiedenster Qualität, u. a. auch solche aus Linons.

Die Firma exportierte nicht nur Textilwaren nach Genua für den Absatz auf dem italienischen Markte, sondern Mathias Schläpfer soll auch in Cadix bedeutende Geschäfte abgeschlossen haben. Gleichzeitig importierte das Handelshaus, wie bereits erwähnt, gewisse Güter aus Italien nach der Schweiz, an Textilwaren vor allem Seidenstoffe und Samt, ferner Victualien, beides jedoch in verhältnismäßig bescheidenen Mengen. In größeren Quantitäten führte es dagegen salonikische, smyrnische, cypri- und amerikanische Rohbaumwolle in Außerrhoden ein, ebenso, was recht eigenartig anmutet, Baumwollgarn. Die Gebrüder Schläpfer waren jedoch nicht Verleger, sondern verkauften Rohbaumwolle und Garn an Verleger oder direkt an Spinner und Weber. Der eingeführte Indigo wurde namentlich an Druckereien, Safflor dagegen an Färber verkauft. Während des Hungerjahres 1771 kaufte die Firma in Italien erhebliche Mengen von Korn, um dieses an die darbende Bevölkerung in Außerrhoden abzugeben. Andererseits beschaffte sie sich beim Indiennefabrikanten Johann Georg Seiler in Schaffhausen etwas später ein größeres Quantum Kaffee, das kaum lediglich zum Eigenkonsum der beiden Brüder Schläpfer bestimmt sein konnte.

Das wertmäßig bedeutendste Warenkontingent sandte die Firma im Jahre 1768 nach Genua. In den beiden folgenden Jahren war das Kontingent um ca. 30 % niedriger, erreichte aber noch 1770 einen Wert von rund 100 000 Gulden. 1771 senkte sich der Gesamtwert der nach Genua versandten Waren neuerdings, und

⁴⁰ G. A. H. Rätchenprot. I. 12. 9. 1755; II. 26. 9. 1760. – F. A. Z. Briefkopierbuch Zellweger, Müller & Comp., resp. Zellweger, Zürcher & Comp. 1774/80.

von 1774 an, vermutlich als Mathias Schläpfer erkrankte, verstärkte sich dieser Rückgang rasch. Nach dem am 10. Januar 1776 erfolgten Tode von Mathias führte Jakob die Firma unter dem Namen «Jakob de Michael Schläpfer» allein weiter, starb aber seinerseits unerwartet im April 1779 in Genua. Die Firma hatte angesichts des seit Jahren dauernden «Umsatzrückganges» — die Gewinn- und Verlustrechnungen sind nicht erhalten geblieben — zweifellos schon längere Zeit mit Verlust gearbeitet. So konnten anlässlich der Liquidation die Gläubiger nicht voll befriedigt werden. Zu kurz kamen insbesondere die Kreditoren in der Schweiz, weil die Liquidatoren in Genua scheinbar vornehmlich die Interessen der italienischen Gläubiger wahrten, dort aber mehr Aktiven vorhanden waren.⁴¹

Im Jahre 1780 entstand in Speicher ein neues Handelshaus, die Firma «Graf & Änderli», die ein Zweiggeschäft in Genua eröffnete und deren Handel vermutlich demjenigen der Gebrüder Schläpfer ähnlich war. Doch baute einer der Teilhaber, Lorenz Graf, im Jahre 1784 auf dem Kirchplatze in Speicher ein großes Kaufhaus mit derart bedeutendem Kostenaufwand, daß die Firma illiquid wurde und mit ihren Gläubigern akkordieren mußte. Später soll eine günstigere Konjunktur Graf, der ein grundehrlicher Mann gewesen sein soll, erlaubt haben, die Gläubiger voll zu befriedigen⁴².

⁴¹ K. B. AR. Journal der Gebr. M. & J. Schläpfer; Briefkopierbuch von J. L. Zuberbühler, Trogen. p. 8 ss.; Sammlung der Geschichte op. cit. p. 159 s. — L. A. AR. Ms. 18. p. 12; Ms. 19. p. 21. — Betr. Leinwandqualitäten siehe Anhang. — Das im Jahre 1771 aus Italien nach Außerrhoden importierte Korn ließ die Firma direkt aus Genua kommen. Im März 1771 gab sie dieses zum Preise von 3½ Gulden pro Viertel ab, im Mai, Juni und Juli dagegen wurde das Viertel zu 4 bis 5 Gulden, der Sack zu 19 bis 21 Gulden an die Bevölkerung abgegeben. In Herisau kostete damals ein Viertel scheinbar durchwegs 5 Gulden, während 1752/53 für das Viertel nur ein Gulden bezahlt worden war. Da die Käufer des von den Schläpfer gelieferten Korns — solche gab es auch außerhalb von Speicher — offenbar teilweise säumige Zahler waren, wurden im Dezember 1771 die Forderungen an 17 solcher Debitoren in Trogen im Betrage von 2159 Gulden an den dort wohnhaften Michael Tobler zediert, der vermutlich eine Art «Inkassogeschäft» betrieb. — Mit Baumwolle tätigten die Gebr. Schläpfer auch Tauschgeschäfte, indem sie dieses Rohmaterial an gewisse Fabrikanten gegen Lieferung von Mouselines abgaben.

⁴² K. B. AR. Sammlung der Geschichte op. cit. p. 161. — B. Tanner. Speicher im Kanton Appenzell. Trogen 1858. p. 566 ss. — L. A. AR. Altes Archiv. Groß-Rats-Prot. 4, 9. p. 518. Am 11./12. 9. 1790 wurde Lorenz Graf auf «Fürbitte» seiner Gläubiger wegen Akkordierens vom Großen Rate um 23 Gulden gebüßt.